

Pflege von KMT-Patienten im ambulanten Bereich

-

Das Frankfurter Konzept „Pflegerische  
Transplantationskoordination“

Abschlussarbeit

im Rahmen der Fachweiterbildung  
„Pflege des krebserkrankten, chronisch-kranken Menschen“  
an der Akademie für Gesundheitsberufe Heidelberg gemeinnützige  
GmbH

Kurs 09/11

vorgelegt von

Catharina Klotz

Frankfurt, den 15.03.2011

## Abstract

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Situation von Patienten, die in Deutschland allogene Stammzelltransplantiert werden. Diese haben aufgrund ihrer Erkrankung und Therapie einen sehr hohen Betreuungsbedarf.

In Deutschland führt die zweigeteilte Struktur des Gesundheitswesens in stationär und ambulant dazu, dass schwer kranke ambulante Patienten pflegerisch oft nicht hinreichend betreut werden.

Im ersten Teil der Arbeit wird gezeigt, wie belastet KMT-Patienten durch ihre Erkrankung sind und wo sie Unterstützung oder Begleitung brauchen.

Körperliche Probleme sind vor allem die GvHD (Transplantat-gegen-Wirt-Reaktion oder Abstoßungskrankheit) und die Immunschwäche mit daraus resultierender Infektgefährdung.

Seelische Schwierigkeiten betreffen den Bereich der Krankheitsverarbeitung, Ängste und Depressionen.

Es ergeben sich Probleme im familiären, sozialen, beruflichen und finanziellen Bereich. Auch die Belastung der pflegenden Angehörigen ist ein bedeutender Faktor.

Da Stammzelltransplantierte Patienten auch häufig Rezidive erleiden, kommt der Bereich der palliativen Begleitung hinzu.

Der zweite Teil der Arbeit beschreibt, wie diese Patienten in Deutschland betreut werden und welche Strukturen sich in diesem Bereich herausgebildet haben.

Pflegerische Betreuung im ambulanten Bereich ist ein Thema, das immer öfter diskutiert wird. Zwei deutsche Kliniken - Regensburg und Jena - haben im KMT-Bereich solche pflegerischen Projekte verwirklicht, diese werden vorgestellt.

Im dritten Teil der Arbeit stellt die Verfasserin ein neues pflegerisches Konzept zur Betreuung ambulanter KMT-Patienten vor, das seit Januar 2011 in ihrem Arbeitsbereich in der Universitätsklinik Frankfurt umgesetzt wird. Das Konzept „Pflegerische Transplantationskoordination“ will den Patienten eine Pflegefachkraft zur Seite stellen, die sie von Anfang an durch den „Dschungel“ der Transplantation begleitet, von der aufreibenden und komplexen Vorbereitung über den stationären Aufenthalt bis in die Nachsorge. Dies soll erreicht werden, indem die klassischen organisatorischen Koordinationsaufgaben von einer KMT-erfahrenen Pflegekraft durchgeführt werden. Erste Kontakte können so genutzt werden um eine pflegerische Beziehung aufzubauen; die Patienten haben in allen Fragen dieselbe Ansprechpartnerin. Hilfreich ist auch, dass die Patienten so die Person kennen, die für den sicheren Ablauf ihrer Transplantation zuständig ist.

Da die Umsetzung des Konzeptes gerade erst begonnen hat, ist es noch zu früh für eine Auswertung. Erste Erfahrungen werden aber vorgestellt, bisher ist das Fazit sehr positiv.